Nr. 110.
Morgen-Ausgabe.

Abonnements-Preis:
Hie bei der Expedition 2 ℛ, außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 ℛ 10 Sgr incl. Post-Aufschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamte für England 3 ℛ 15 Sgr, für Frankreich 4 ℛ 24 Sgr, für Belgien 2 ℛ vierteljährl. In Warschau bei d. K. K. Postämtern 4 Ro. 33 Kop. In Rußland laut K. Posttaxe.

Ostsee-Zeitung
und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Stettin, 1866.
Mittwoch, 7. März.

Insertions-Preis:
für den Raum einer Petitzeile 2 Sgr.
Inserate nehmen an:
in Berlin: A. Retemeyer, Breitestr. № 1.
in Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.
Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Spanien.

Die „Epoca" meldet, daß eine große Anzahl der mit Prim nach Portugal übergegangenen Soldaten darauf eingeht, durch eine achtjährige Dienstzeit in den Colonieen ihren Fehltritt wieder gut zu machen. Nach den Philippinen sind bereits mehrere der in Aranjuez und Alcala verurtheilten Sergeanten transportirt worden.

Frankreich.

Paris, 4. März. Der Kaiser Napoleon scheint in seinen Verhandlungen mit dem Kaiser Max zu einem Abschnitte gelangt zu sein, der jedoch wohl schwerlich ein Abschluß zu nennen ist. In den nächsten Tagen geht ein Ordonnanz-Offizier des Kaisers, Herr Duperré, in specieller Mission nach Mexiko. Baron Saillard wird daselbst am 20. Februar angelangt sein, und man erwartet laut der „France" das Ergebniß seiner Sendung bis Ende dieses Monats in Paris zu haben. Eine Wirkung der jüngsten Ermahnungen liegt bereits in der Uebergabe des Finanz-Ministeriums an Langlais vor. Dieser geriebene Franzose wurde als eine Art Finanz-Controleur vom Kaiser Napoleon abgesandt, fand aber am Mexikanischen Hofe mit Errichtung seines Controlbureaus fast unüberwindliche Schwierigkeiten und ward daher fortwährend als „unschlüssig zur Uebernahme" geschildert. Jetzt scheint man sich dahin geeinigt zu haben, daß der Französische Vertrauensmann das Controlbureau aufgiebt und das Finanz-Portefeuille selber in die Hand giebt.

Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 2. März. (Schluß.) André (de la Charente) erklärt im Namen der Commission, daß dieselbe das Amendement nicht angenommen, weil es weder nothwendig, noch passend sei. Es hatte ihr nicht nothwendig geschienen, weil aus den Depeschen an Herrn Drouyn de Lhuys hervorgeht, daß er fortwährend Verwahrung für das Wohl der Bevölkerungen eingelegt habe. Es hätte ihr nicht passend erschienen, weil man der ganz besonderen Lage Rechnung tragen müsse, welche man Frankreich in Deutschland gemacht habe. Alle Welt erinnere sich noch der Aufregung, welche beim Ende des Italienischen Krieges in diesem Lande geherrscht habe; diese Aufregung habe bei Gelegenheit der Unterhandlungen wegen Polens noch zugenommen. Die unintereſſirte Haltung Frankreichs in der Herzogthümerfrage habe ihm die Sympathieen der Bevölkerung zurückgeführt, und wir haben den Beweis davon in der guten Aufnahme gesehen, welche die Mittelstaaten zum wenigsten dem Vorschlage eines Friedens-Congresses angedeihen ließen. In Anbetracht dieser Lage hat die Commission geglaubt, daß Protestationen die Wirkung haben müßten, in Deutschland neue Empfindlichkeiten zu erregen.

Thiers: Ueber eine so ernste Frage gänzlich schweigen, kommt seitens des gesetzgebenden Körpers einer Abdankung gleich. Ungeachtet der trefflichen, sehr gelehrten und sehr verständigen Rede des Herrn Tarrieu muß die Politik der Regierung in dieser Frage als sehr wenig betont betrachtet werden. Wenn sie sich gleichgültig stellte, so könnten Ereignisse von ungeheurem Ernste herbeigeführt werden: denn das, was man in Deutschland will, ja, wenigstens die Ehrgeizigen verlangen, ist ganz einfach die Gleichgültigkeit Frankreichs. Es ist nicht gut, wenn wir selbst die Macht Frankreichs über alles Maß erheben; es giebt Dinge, die, obgleich wahr, lächerlich werden, wenn man sie selbst sagt. (Gelächter.) Man darf deshalb nicht sagen, daß Frankreich Alles kann, aber sicherlich werden, bei der jetzigen Lage der Dinge in Deutschland, wenn man die Tendenzen Frankreichs dort genau kennt, die Ehrgeizigen sich ruhig verhalten und nichtsathun, was uns wider unseren Willen in einen Krieg verwickeln könnte. Man hat gut sagen, daß wir den Deutschen Angelegenheiten fremd sind; wenn ein Krieg in Deutschland über eine Frage, wie die der Herzogthümer, ausbrechen würde, so wäre es unmöglich, daß Frankreich vollständig gleichgültig und unthätig bliebe. Wir müssen also eine Politik verfolgen, die den Ereignissen zuvorkommt. In Berlin, in Wien, in Deutschland fragt man, was Frankreich thun wird. Man muß also sagen, was es will. Redner billigt eine reservirte Politik, denn er wird niemals sein Land zu Kühnheiten verleiten, aber er glaubt, daß es gut wäre, die Sprache der Krone ein wenig zu betonen. Vollständiges Schweigen ist ihm zufolge ein Austreten, das Europa nicht verstehen würde. Frankreich darf nicht zu der Voraussetzung Anlaß geben, daß es zaudert und daß es auf die Geschicke Deutschlands speculirt. Es ist absolut nothwendig, daß es klar andeutet, daß es die Achtung vor dem Rechte will und daß es immer auf der Seite desselben stehen wird. Niemand in Europa ignorirt, was man genau weiß, was Frankreich weiß. Der Redner verlangt deshalb, daß der Paragraph der Adresse an die Commission zurückgesandt werde, damit sie untersuche, ob man vor der Krone, welche gesprochen hat, das Schweigen bewahren muß...... Die Beweisführung der Regierung ist falsch. Wir billigen die Politik der Krone; darum schweigen wir. Aber wenn man diese Beweisführung weiter verfolgt, so hätte die Kammer, da sie in vier Fünfteln der Fragen mit der Regierung einig ist, eigentlich gar nichts zu sagen gehabt.... Heute weiß Jedermann, daß die Politik der Klugheit und die der Kühnheit in Wien und Berlin in Frage gestellt sind. In der einen wie der anderen Stadt sagen die Ehrgeizigen, daß Frankreich sich in keinem Falle in die Angelegenheiten der Herzogthümer mischen werde, und es ist unmöglich, daß in diesem Falle unsere Sprache nicht einen sehr großen Einfluß ausüben muß, während unser Schweigen eher so gefährlich als unerklärlich sein würde. Man muß also für die Zurücksendung an die Commission stimmen. Dieses heißt, in dem Interesse des Landes und des Weltfriedens eine Sache verlangen, die dem gesunden Menschenverstande einleuchten muß.

André erklärt im Namen der Commission, daß dieselbe so eben eine Conferenz gehabt und ihre Zustimmung zur Zurücksendung des Amendements gebe.

Darauf wird nun zum Amendement, das die Opposition zu Gunsten Polens gestellt hat, übergangen. Carnot entwickelt dasselbe. Die Polnische Frage — sagte er — wird nichts von ihrer Wichtigkeit verlieren, so lange als ein Gefühl der Gerechtigkeit in den Herzen herrscht, so lange als Westeuropa die Einsicht seiner Interessen hat. Es giebt im Norden Europa's ein Volk, das es gegen die Barbarei schützt: es ist das Polnische Volk. Aus diesem Grunde hat Rußland, getreu seiner hundertjährigen Politik, sich immer bemüht, Polen unter der blinden Mitschuld der beiden Deutschen Großmächte zu vernichten. Der Zweck, welchen die Unterzeichner des Amendements verfolgen, ist [illegible]. Vor 1863, d. h. ehe das gegenwärtige System seine volle Entwicklung erfahren, enthielt die Thronrede einen scharfen Tadel gegen die Russische Politik, während die diesjährige Thronrede in diesem Punkt schweigt. Der gesetzgebende Körper kann dieses Stillschweigen nicht nachahmen. — Die Commission erklärte sich gegen die Berücksichtigung des Amendements. Das Amendement wird hierauf verworfen und zur Discussion des §. 3 (Mexiko) geschritten.

Der Staats-Minister verliest hierauf folgende Erklärung: „Die gegenwärtige Mexikanische Frage tritt uns unter zwei Gesichtspunkten entgegen: in ihren Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten und in ihren Beziehungen zwischen Frankreich und der Regierung von Mexiko. Zwischen beiden Fragen besteht eine innere Zusammengehörigkeit, die sich nicht verkennen läßt. Könnten die beiden Sätze getrennt behandelt werden, so wäre die Regierung sofort bereit, diese Mexikanische Frage in Bezug auf die Verhältnisse mit den Vereinigten Staaten zu discutiren. Alle diejenigen Punkte betreffenden Depeschen sind veröffentlicht worden, alle Actenstücke sind bekannt, die Kammer kann daher ihr Urtheil mit Leichtigkeit fällen. Was aber Mexiko speciell betrifft, so hat die Französische Regierung an diejenige des Kaisers Maximilian Mittheilungen gerichtet, auf welche wegen der weiten Entfernung noch keine Antwort eingetroffen ist. Aus demselben Grunde mußten wir im „Gelben Buche" sagen, daß die Correspondenz mit Mexiko später bekannt gegeben werden würde. Ich halte es für nöthig, der Kammer auseinander zu setzen, daß es diplomatisch unmöglich war, Depeschen zu veröffentlichen, die noch nicht an ihre Adresse gelangt und deshalb ohne Antwort der adressirten Regierung waren. (Sehr gut!) Die Regierung ersucht deshalb die Kammer, die Mexikanische Frage nicht sofort in Angriff zu nehmen. Sie wird sich im natürlichen Verlaufe der Session einstellen. Die Regierung wünscht so gut wie die Kammer, so gut wie die öffentliche Meinung, dieselbe gründlich zu besprechen, aber sie wünscht auch dieselbe zur gelegenen Zeit zu thun. Diese Gelegenheit scheint im Augenblicke nicht vorhanden zu sein, und ich bitte daher die Kammer, den Paragraphen ohne Debatte anzunehmen.. Ich verkenne nicht, daß es eine delicate Sache ist, über eine Frage ohne vorläufige Discussion abzustimmen. Aber befindet sich die vorliegende Frage in normalen und gewöhnlichen Verhältnissen? Und wenn Sie heute diesen Paragraphen gutheißen, versagen Sie Sich damit das Recht, die Mexikanische Frage zu gelegener Zeit gründlich zu prüfen? Bei Fragen dieser Art dienen die Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und der Kammer für beide Theile zu Schutz und gegenseitiger Achtung. Wohlan denn! Was sagen wir zur Kammer? Eine weitläufige Debatte über die Regierung Mexiko's, über die neuen, dort kaum am Orte ihrer Bestimmung angelangten Vorschläge wäre eine etwas vorzeitige. Wir verlangen daher eine Vertagung bis zu der Zeit, wo die Regierung dem gesetzgebenden Körper die seit der letzten Session ausgewechselten Depeschen, die nicht im „Gelben Buche" erschienen sind, vorlegen wird. Freilich hat die Thronrede einen Gedanken ausgedrückt, den die Regierung mit der Kammer gemein hat, daß nämlich unsere Expedition ihr Ziel bald erreicht haben wird. So denkt auch die öffentliche Meinung. Und derselbe Gedanke findet sich in dem Adreß-Entwurfe wieder. Lassen wir dabei jeder Ansicht ihr Recht widerfahren. Was steht denn aber dem entgegen, daß der gesetzgebende Körper und die Commission sofort über den gemeinschaftlichen Gedanken der baldigen Rückkehr unserer Truppen ihre Meinung ausdrücken, und sich für eine spätere Discussion vorbehalten, um die Frage in der Ausführung der Expedition, in ihren Resultaten und in unseren Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu prüfen? Lassen Sie keine Lücke in Ihrer Antwort auf die Thronrede. Nur möge es für die Meinung der Kammer, des Landes und der ganzen übrigen Welt, die an unseren Debatten Interesse nimmt, wohl verstanden sein, daß die respectiven Ansichten vollständig reservirt sind, die Würde von Niemandem verpflichtet bleibt. (Sehr gut, sehr gut! Zur Abstimmung, zur Abstimmung!) — Auf die Frage, ob die Kammer seiner Zeit eine so bestimmte Meinung wird kund geben können, als sie bei Gelegenheit der Adresse zu thun pflegt, fährt der Staats-Minister fort: Die Besprechung der Mexikanischen Frage in ihrer ganzen Ausdehnung wird sich gelegentlich des Rectificativ-Budgets für 1866 darbieten. Dann wird man in sehr natürlicher und sehr vollständiger Weise diese Special-Frage studiren und der Kammer vorlegen können. Dann wird es der Kammer zustehen, in der Form einer Credit-Reduction ihre Meinung offen auszusprechen, wie dieses die gewöhnliche Art ist, der Regierung Zustimmung oder Mißfallen kund zu geben. Im Uebrigen ist diese Frage verbrieft. Läge eine Schwierigkeit vor, daß in dem Augenblicke, wo die Regierung ihre diplomatischen Actenstücke mittheilte, der gesetzgebende Körper, dem Lande gegenüber klar und vollständig seine Meinung ausdrücken könnte, so würde die Regierung die Maßregeln ergreifen, die ihr dieses Mittel erleichtern könnte. Was wir wollen, ist Licht, Wahrheit und Eintracht unter den großen Staatsgewalten, und es wird die Regierung ansichten, die nothwendigen Maßregeln zu ergreifen, um im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt einen so fruchtbringenden Zweck zu erreichen. (Sehr gut! Sehr gut! Zur Abstimmung! Zur Abstimmung!) — Das Amendement wird verworfen und §. 3 angenommen.

Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 3. März. Die neue Redaction des Amendements über Deutschland, so wie dieselbe der Kammer heute von der Commission vorgelegt wurde, befriedigte im Allgemeinen nicht, wurde aber von der Kammer doch angenommen, da sie der Minister Rouher mit einigen Bemerkungen begleitete, welche ihr eine gewisse Tragweite geben. Die Opposition hatte eine Gegen-Redaction gemacht, welche lautet: „Angesichts der Ereignisse, welche Deutschland in Aufregung erhalten, werden wir glücklich sein, zu sehen, daß die Regierung auf der in ihren Depeschen bezeichneten Politik beharrt."

Jules Favre: Die Kammer sei zwar von einem und demselben Gefühl beseelt, doch könne diesem auf verschiedene Weise Ausdruck gegeben werden. Das Amendement, welches seine Collegen und er in Vorschlag gebracht, drücke jedoch die Befriedigung über das aus, was die Regierung bisher gethan, und den Wunsch, daß sie in Zukunft auf der betretenen Bahn beharren möge. Diese Sprache sei klar und bestimmt. Das Amendement der Commission drücke sich unbestimmt aus. Das Wort „Neutralität" schwäche die Politik, welche die Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys bezeichnet habe (die Protestation gegen Gastein).

Staats-Minister Rouher: Die Regierung habe in ihrer Depesche vom 29. August ihre Meinung über die Theilung der Herzogthümer und die Gasteiner Convention ausgedrückt. Sie habe es gethan, ehe sie officielle Kenntniß von dieser Convention erhalten. England habe später darauf geantwortet, und die nämlichen Ansichten ausgedrückt. Die Depeschen der beiden Regierungen hätten gleichlautend geschlossen. Später hätten die beiden Deutschen Großmächte Erklärungen über die Gasteiner Convention abgegeben und sie als rein provisorisch dargestellt. In Folge dieser Erklärungen mußten wir eine abwartende Stellung einnehmen; frei von jeder Verpflichtung, Herr unserer Handlungen, überwachen wir die Ereignisse. „In diesem Sinne" — so fährt Rouher fort — „drückte sich die Thronrede aus. Eine Lücke wurde in dem Adreß-Entwurf bezeichnet. Die Commission schlägt eine Redaction vor, die Regierung nimmt sie an. Dieser Redaction stellt man das Amendement des Herrn Jules Favre gegenüber. Dasselbe enthält nicht die nämlichen Ideen, nicht die nämlichen Ansichten. Die Redaction der Commission erkennt an, daß die von der Regierung in der Vergangenheit befolgte Politik der Neutralität, nicht der Gleichgültigkeit, eine weise und den Interessen Frankreichs entsprechende war; für die Zukunft empfiehlt sie dem Ehrgeiz gegenüber, der Ereignisse hervorrufen kann, eine Politik der Aufmerksamkeit. Diese ist eine sehr klare Antwort auf die Thronrede. Das Amendement dagegen scheint die Thronrede gänzlich außer Acht zu lassen, und verwirft unter einer nichtssagenden Billigung der Depeschen die Zustimmung, welche man der Politik der Regierung geben soll. Die Regierung hält die in ihren Depeschen gemachte Erklärung aufrecht, aber die Kammer ist berufen, auf die Thronrede zu antworten. Die Redaction der Commission erfüllt vollständig diesen Zweck und die Regierung giebt derselben ihre volle Zustimmung.

Jules Favre: Wenn zwei verschiedene Redactionen vorliegen, so kommt es in der That daher, daß die Ideen nicht die nämlichen sind. Es ist in der That gut, daß sich Jeder erklärt; die Regierung hat sich ausgesprochen; wir wollen es auch thun. Die Depesche, in welcher der Minister des Aeußern die Meinung der Regierung kund giebt, hat augenscheinlich den Willen des Souveräns ausgedrückt. Die Depesche anrufen, ist also ein Anruf an den Willen des Souveräns. Freilich besteht ein Unterschied zwischen dieser Depesche und der Thronrede, nämlich jener Unterschied, der zwischen einer Politik, welche die Neutralität und einer solchen ist, welche das Recht bekräftigt. Das Amendement empfiehlt die zweite und weist die Dunkelheit der ersteren zurück. Die Regierung kannte von Anfang an den provisorischen Charakter der Gasteiner Convention. Man brauchte nur einen Blick auf den ersten Artikel derselben zu werfen, um dieses sofort zu wissen. Es konnte daher später nichts die erste Ansicht der Regierung ändern, wenn es nicht geheime Beweggründe sind, welche der Minister uns vorenthalten will. Die Depesche des Ministers des Aeußern hat einer Frankreichs würdigeren Politik Ausdruck gegeben, als dieses die Thronrede gethan hat. Deshalb geben ihr die Verfasser des Amendements den Vorzug.

Emil Ollivier: Die Gasteiner Convention hat augenscheinlich einen provisorischen Charakter; dies geht schon aus den Unterhandlungen hervor, welche zwischen den beiden Deutschen Großmächten in der Schwebe sind, und aus den Streitigkeiten zwischen denselben, welche jeden Tag mehr hervortreten. Was die beiden Redactionen anbelangt, so sind sie sich nur in ihrem Wortlaute nicht gleich; im Grunde genommen, herrscht aber Uebereinstimmung, vollständige Uebereinstimmung in folgenden zwei Punkten: was die Vergangenheit anbelangt, so tadelt Niemand die von der Regierung befolgte Politik; betreffs der Zukunft Aufforderung, auf den Principien zu beharren, welche die Regierung selbst aufgestellt hat. Nun hat aber der Herr Minister erklärt, daß die Regierung ihnen treu bleiben will. Im Grunde herrscht also keine Meinungsverschiedenheit. Alles reducirt sich auch eine Redactionsfrage. Redner zögert keinen Augenblick, der Redaction der Commission den Vorzug zu geben. Im Grunde genommen einig, muß die Kammer vor Deutschland so klar als möglich ihre Meinung ausdrücken. Frankreich muß sagen, daß es an den Erklärungen seiner Depesche festhält, daß es weder direct, noch indirect die Forderungen, die Hoffnungen des Herrn v. Bismarck unterstützt. Je zahlreicher die Stimmen sein werden, welche in der Kammer diese Politik bekräftigen, desto größer wird deren Bedeutung sein. Man muß sich deshalb der Redaction der Commission anschließen, um der Kammer den Charakter der Einstimmigkeit zu verleihen. — Thiers nimmt für seinen Theil die Erklärungen des Herrn Ollivier an, und wird für die Redaction der Commission stimmen, wenn die Regierung die Sache so auffaßt, wie Herr Ollivier.

Staats-Minister Rouher entgegnet. er habe bereits erklärt, daß die Politik der Neutralität die Politik der Regierung in der Vergangenheit war, und daß, was die Zukunft anbelangt, die Regierung sich allen Mächten gegenüber ihre volle Actionsfreiheit bewahre. Frankreich sieht den Ereignissen, welche in der Welt vorgehen, nicht mit genug Gleichgültigkeit zu, um nicht zu begreifen, welche Aufmerksamkeit sie der Lage Deutschlands schenken muß. Was die Erklärungen des ehrenwerthen Herrn Ollivier anbelangt, so gehören diese ihm allein an; die Regierung hat die Richtschnur, die sie befolgen will, nur allein anzudeuten, und ich glaube, es auf klare Weise gethan zu haben. — Ollivier: Ich bin durch diese Erklärung vollständig befriedigt.

Es wird nun zur Abstimmung geschritten. Die Amendements werden verworfen und der Paragraph mit 2?8 gegen 14 Stimmen angenommen.

Asien.

China. Dem „Moniteur" wird aus Hongkong, 15. Januar, geschrieben, daß die Nachrichten, welche dort aus dem Norden von China eingetroffen sind, ziemlich ernst lauten. Die Nienfei's, die bisher in einer festen Stellung sich ruhig verhalten hatten, haben eine Bewegung gegen den Kiang-Si und den Fo-Kiang gemacht. Sie haben die von Tseng befehligten Kaiserlichen Truppen geschlagen und sich der Präfecturstadt Kayinshan bemächtigt, wo sie die Greise und die Kinder niedermachten, die Häuser plünderten, die Frauen mitschleppten und die tauglichen Männer für ihre Sache die Waffen zu ergreifen zwangen. Die Kaiserlichen behaupten allerdings, zur Beschönigung ihrer Niederlage, 200,000 Nienfei's gegen sich gehabt zu haben, allein glaubwürdige Zeugen versichern, dieselben zählten, mit Inbegriff der Weiber und Kinder, nicht über 20,000 Köpfe. Der neue Generalissimus der Kaiserlichen, Tseng, steht weit hinter dem früheren Heerführer Li zurück; bisher war er noch nicht im Stande, auch nur ein Mal die Nienfei's in ihrem Marsche von Norden nach Süden aufzuhalten. Sie sind bereits nicht mehr weit von Canton entfernt.

Locales und Provinzielles.

Stettin, 6. März. Der 37. Communal-Landtag von Altpommern ist heute Mittag zur Erledigung der ständischen Verwaltungs-Angelegenheiten zusammengetreten. Von den zur Berathung vorliegenden Gegenständen sind nur zwei von allgemeinerem Interesse: die definitive Beschlußfassung über den zu wählenden Ort für die im Regierungsbezirk Stettin zu errichtende Irrenanstalt, und ein Antrag, die Stadt Grabow für die ständische Vertretung aus dem Randower Kreise, mithin aus den Landgemeinden auszuscheiden und zur Vertretung innerhalb der Städte zuzulassen.

Schievelbein, 5. März. Der „Oder-Zeitung" wird von hier geschrieben: Von der orthodoxen Geistlichkeit werden Petitionen an den König, den Grafen Bismarck und das Herrenhaus, die Sonntagsfeier betreffend, vorbereitet. Die Unterschriften werden in der hiesigen Sacristei nach dem wöchentlichen Gottesdienste durch den Superintendenten Henske und durch Colportage gesammelt. In der Petition wird außer der Untersagung von Lustbarkeiten und jedes gewerblichen Verkehrs an Sonntagen auch die Unterbrechung des Postenganges und des Eisenbahnverkehrs erbeten.

Neueste Nachrichten.

Paris, 6. März. Der „Moniteur" meldet: Der Zustand des Kaiserlichen Prinzen ist sehr befriedigend. Die Krankheit ist im Abnehmen.

Nach Berichten aus Syrien vom 22. v. M. haben die Maroniten zwei Türkische Bataillone geschlagen. Derwisch Pascha war mit 10,000 Mann Türkischer Truppen aus Konstantinopel eingetroffen. Joseph Karam hatte sich bei Benanchi verschanzt, um dort den Angriff der Türken zu erwarten. (W. T. B.)

London, 5. März, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Gladstone auf eine Interpellation von Griffith in Betreff der Donaufürstenthümer, England werde bei der bevorstehenden Conferenz an den Prinzipien des Pariser Tractats festhalten und auch die Wünsche der Bevölkerung gern berücksichtigen, wofern dieselben als allgemein und stabil anerkannt würden. (W. T. B.)

Bukarest, 6. März. Die Regierung hat das Gesetz, betreffend die Emission einer National-Anleihe im Betrage von 30 Millionen promulgirt, und der Kammer einen Gesetzentwurf über die schleunige Errichtung einer Nationalgarde und die Organisirung eines 4000 Mann starken Freiwilligencorps vorgelegt.

Aus Rustschuk wird gemeldet, daß dort ein Türkisches Armeecorps zusammengezogen wird. (W. T. B.)

Handelsberichte und Correspondenzen.

Köln, 6. März, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: schön. Weizen matt, loco 6 ℛ 7½ Sgr, pr. März 5 ℛ 19 Sgr, pr. Mai 5 ℛ 28 Sgr. Roggen matt, loco 4 ℛ 18 Sgr, pr. März

4 Rthl. 14 Sgr., pr. Mai 4 Rthl. 19 Sgr. Spiritus loco 18½ Rthl. Rüböl behauptet, loco $17\frac{7}{10}$ Rthl., pr. Mai $16\frac{7}{20}$ Rthl., pr. October $13\frac{15}{20}$ Rthl. Leinöl loco 14 Rthl.

Hamburg, 6. März. 1 Uhr 12 Minuten. Weizen matt, April-Mai 113 Rthl. bez., Mai-Juni 115 Rthl. Br. Roggen schwach behauptet, April-Mai 75—74½ Rthl., Mai-Juni 76 Rthl. Br. Rüböl fest, Mai 32 mk. 4 ß, October 26 mk. 12 ß.

Wien, 6. März. (Anfangs-Course.) Flau. 5% Metalliques 60, 40. Bank-Actien 730, 00. National-Anlehen 62, 90. Credit-Actien 142, 00. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 163, 20. Galizier 155, 00. London 102, 60. Hamburg 76, 30. Paris 40, 75. Böhmische Westbahn 139, 00. Creditloose 113, 75. 1860er Loose 78, 85. Lombardische Eisenbahn 165, 50. 1864er Loose 72, 80. Silber-Anleihe 68, 00.

Paris, 6. März, 10 Uhr 22 Minuten. Mehl unverändert, März-April 50 Frs. 50 c, Mai-August 53 Frs., Juli-August 54 Frs. Rüböl flau, März-April 116 Frs. 50 c, Mai-August 112 Frs. September-December 102 Frs. 50 c. Sprit höher, wenig Verkäufer. Mai-August 48 Frs. 75 c, September-December 50 Frs. 75 c.

Berlin, 6. März. Wind: Ost. Thermometer früh 1° +. Witterung bedeckt und windig. Weizen blieb ohne Aenderung im Werth. Roggen zur Stelle fand eher etwas mehr Berchtung, doch fehlte es an entsprechenden Offerten, so daß der Umsatz ohne größere Ausdehnung blieb. Das Termin-Geschäft verlief ebenfals sehr ruhig; die Stimmung war eher matt und Preise zeigten eine nachgebende Richtung. Der Markt schloß auch ohne Festigkeit. Gekündigt 1000 Centner. Effectiver Hafer, wenigstens in den ordinären und mittelguten Qualitäten reichlich am Markt, war selbst zu etwas niedrigeren Preisen schwer verkäuflich. Auf Lieferung kamen nur ganz vereinzelte Abschlüsse zu Stande; die Preise blieben auch ohne nennenswerthe Aenderung. — Rüböl genoß ziemlich rege Kauflust und brachte auch neuerdings etwas bessere Preise, doch schloß der Markt nicht mehr so fest. — Spiritus hat sich, bei kleinem Geschäft, kaum im Werthe verändert.

Weizen loco 46—75 Rthl. pr. 2100 ℔ nach Qualität gefordert, für ord. bunt Poln. 50—54 Rthl., mittel desgl. 59—62½ Rthl. bez.

Roggen loco 44½—47 Rthl. pr. 2000 ℔ nach Qual. gefordert, für 81/82℔ im Tausch gegen Frühjahrslieferung ⅜—½ Rthl. Aufgeld bez., schwimmend 81/83℔ brachte im Tausch gegen Frühjahr ¾ Rthl., pr. März und März-April 44½ Rthl. bez., pr. Frühjahr 45—44¾ Rthl. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 46—45¾ Rthl. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 47⅛—46¾ Rthl. bez., Juli-August 47⅛—46¾ Rthl. bez. — Gerste loco 38—45 Rthl. pr. 1750 ℔ nach Qualität gef., für Schles. 39—40 Rthl. bez. — Hafer loco 23—28¼ Rthl. pr. 1200 ℔ nach Qualität gefordert, für Schles. 24½—25 Rthl., fein desgl. 25½—26¾ Rthl., exquisit 27—27¼ Rthl., Poln. 24½ — 25½ Rthl. bez., pr. März und März-April 25½ Rthl. Br., pr. Frühj. 25½ Rthl., Mai-Juni 26⅛ Rthl. bez., Juni-Juli 26¾ Rthl. nominell, Juli-August 26¾ Rthl. nominell. — Erbsen Kochwaare 52—60 Rthl. nach Qual. gef., Futterwaare 46—52 Rthl. nach Qual. gef., für eine kleine Partie 50 Rthl. bez.

Rüböl loco 16¼ Rthl. Br., pr. März $16—16\frac{1}{12}$ Rthl. bez., März-April $15\frac{11}{12}$ Rthl. Br., April-Mai $15\frac{7}{12}—\frac{5}{6}—\frac{3}{4}$ Rthl. bez. und Gd., 15⅚ Rthl. Br., Mai-Juni $14\frac{7}{8}—15\frac{1}{24}—14\frac{23}{24}$ Rthl. bez., Juni-Juli 14¼ Rthl. bez., Juli-August 13 Rthl. bez., Sept.-Octbr. 12⅝—¾—⅔ Rthl. bez. — Leinöl loco 14 Rthl. Br.

Spiritus loco ohne Faß $14\frac{5}{12}$ Rthl. pr. 8000 % bez., März und März-April $14\frac{11}{24}—\frac{5}{12}$ Rthl. bez., und Gd., 14½ Rthl. Br., April-Mai $14\frac{5}{8}—\frac{7}{12}$ Rthl. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 14⅞—⅚ Rthl. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 15⅙—⅛ Rthl. bez. u. Gd., 15⅙ Rthl. Br., Juli-August $15\frac{5}{12}$ Rthl. bez. u. Gd., 15½ Rthl. Br., August-September 15⅝ Rthl. bez.

Berlin, 6. März. Fonds- und Actien-Börse. Die gestern verbreitet gewesenen Nachrichten über eine Ausgleichung der zwischen Preußen und Oesterreich bestandenen Differenzen haben noch keine positive Bestätigung gefunden; das Ausbleiben derselben und schlechtere auswärtige Notirungen riefen heute anfangs eine matte Stimmung hervor. Für Oesterreichische Papiere trat nur vorübergehend eine festere Haltung ein und war auch der Schluß matt, doch nur Galizier und Franzosen wesentlich niedriger. Auch Amerikaner verkehrten in weichender Coursrichtung. Dagegen entwickelte sich für Eisenbahnactien eine gute Frage, namentlich für mehrere Schlesische Devisen, Freiburger, Oberschlesische A und C, Neisse-Brieger, ferner für Hamburger, Potsdamer, Mainzer, Anhalter und Bergisch-Märkische, so daß diese wesentlich höher schlossen. Auch Bank-Papiere waren fest und theilweise bedeutend steigend, besonders Pommersche, Luxemburger und Rostocker Bank und Darmstädter Credit-, Thüringer Bank- und Disconto-Gesellschaft waren matter. Das Geschäft stand in seinem Umfange erheblich gegen gestern zurück und erreichte in Amerikanern und Oesterreichischen Effecten eine nur mäßige Ausdehnung. Von den Bahnen waren Bergische, Oberschlesische A und C und Mainzer belebt. Zinstragende inländische Papiere waren zwar still, aber fester, ebenso Russische Papiere, von denen die Prämien-Anleihe alter Emission wesentlich höher schloß. Von Industrie-Actien waren Eisenbahnbedarfs 1 steigend, dagegen Hörder Hütten ½ billiger am Markte. Berliner Wasserwerke 10⅜ etwas bezahlt und Geld, Berliner Pferdebahn 85 Brief, Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs- 130 bezahlt und Geld. Wechsel mäßig belebt und ziemlich fest, Augsburg und Frankfurt 2 Sgr. besser, Brief und Geld, lang Hamburg ⅛ niedriger Geld. Gegen gestern war Wien in kurzer Sicht 98⅞ bez., ⅛ höher, in langer 97⅝ unverändert bez., Petersburg ⅛ niedriger, Warschau ⅛ höher.

Königsberg, 5. März. Weizen still, hochbunter pr. 85℔ 65—90 Sgr. Br., bunter pr. 85℔ 55—83 Sgr. Br., 119/20℔ Holl. 68 Sgr. bez., rother pr. 85℔ 55—82 Sgr. Br., 119℔ Holl. 64 Sgr. bez. — Roggen flau, pr. 80℔ 54—57 Sgr. Br., 113/14℔ Holl. 50 Sgr. bez., 118/19℔ Holl. 53 Sgr. bez., 120/21℔ Holl. 54½ Sgr. bez., pr. März 80℔ 55½ Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 80℔ 56½ Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., 55½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 80℔ 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., Sept.-Octbr. 80℔ 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd. — Gerste große 70℔ 40—46 Sgr. Br., 104℔ Holl. 44¼ Sgr. bez., 105/6℔ Holl. 44 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ 40—46 Sgr. Br., 109/10℔ Holl. 46½ Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ 30—32½ Sgr. Br., 82℔ Holl. 34⅔ Sgr. bez., pr. Frühj. 50℔ 33½ Sgr. Br., 32½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße pr. 90℔ 50—64 Sgr. Br., 57 Sgr. pr. Schfl. bez., graue pr. 90℔ 55—80 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ 50—60 Sgr. Br., 55 Sgr. pr. Schfl. bez. — Bohnen pr. 90℔ 55—70 Sgr. Br., 66—69½ Sgr. pr. Schfl. bez. — Wicken pr. 90 ℔ 45—70 Sgr. Br. — Leinsamen feiner pr. 70℔ 85—100 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ 65—80 Sgr. Br., ordinärer 70℔ 40—60 Sgr. Br. — Kleesamen rother 15—19½ Rthl. pr. Ctr. Br., weißer 12—20 Rthl. pr. Ctr. Br., 13½ — 18½ Rthl. bez. — Thymotheesamen 9—12 Rthl. pr. Ctr. Br., 12—12½ Rthl. bez. — Leinöl ohne Faß 13⅔ Rthl. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 63—66 Sgr. pr. Ctr. — Rübkuchen 66—67 Sgr. pr. Ctr.

Spiritus in Posten von mindestens 3000 Quart: loco ohne Faß 15¾ Rthl. Br., 15½ Rthl. Gd., pr. März ohne Faß 15⅚ Rthl. Br., 15½ Rthl. Gd., pr. Frühj. incl. Faß 17⅙ Rthl. Br., pr. Mai-Juni incl. Faß 17⅓ Rthl. Br., pr. August-Septbr. ohne Faß 17⅓ Rthl. Br., pr. August-Sept. incl. Faß 18 Rthl. Br.

St. Petersburg, 18. Febr./2. März. (Hrn. Witt & Co). Nach vierzehntägiger, starker Kälte ist die Witterung seit einigen Tagen gelinder geworden und erfreuen wir uns jetzt guter Schlittenbahnen, bei leichtem Froste.

Talg. In den letzten 8 Tagen mögen bis 4000 Faß prima gelben Lichten zu den Preisen von 55¾—57½ Ro. mit 3 Ro. Handgeld und 52½ Ro. alles Geld pr. August, so wie 56 Ro. pr. Juni, 56½ Ro. pr. Mai für Ukrainer, mit 3 Ro. Hdgd., gekauft worden sein, doch war es in den letzten Tagen flauer mit dem Artikel und waren heute willige Abgeber von prima gelbem Licht pr. August und prima Ukrainer gelben Lichten pr. Mai und Juni zu 56½ Ro. mit 3 Ro. Hdgd. Von Seifentalg wurden 100 Faß pr. August zu 55¼ Ro. Hdgd. genommen, zu welchem Preise noch 2000 Pud dieser Sorte am Markte sind. Von prima weißem Lichtentalg sind 50 bis 70 Fässer pr. März-Lieferung zu 65 Ro. zu haben. In loco wird für prima gelben Lichten 55 Ro. gefordert, 54 Ro. geboten.

Pottasche ist neuerdings fester. Von prima Casan wurden heute 100 Faß pr. Mai mit 23¾ Ro. alles Geld bezahlt, zu welchem Preise wohl noch anzukommen sein würde. Mit Hdgd. wird pr. Mai 24½ Ro. verlangt, doch würde man mit festem Gebote, wohl zu 24¼ Ro. kaufen können. pr. Juli fordern Inhaber 22½ Ro., vielleicht 22¼ Ro. alles Geld, 23½ Ro. Hdgd., pr. August 22¼ Ro. alles Geld, 23¼ Ro. Hdgd. und wird ¼ Ro. weniger vergebens geboten. Bisher wurden ca. 4000 Faß gekauft. Prima Soffronow Holzasche pr. Mai und pr. Juli ist nicht unter 25 Ro. mit allem Gelde voraus, andere Holzasche zu 24 Ro. alles Geld pr. Mai zu haben. Von

Olein ist noch nicht disponible. Von

Hänföl sollen in diesem Jahre nur geringe Zufuhren herankommen, auch die Aussichten für die Ernte hier zu Lande sehr traurig sein, was für diesen, von Speculanten stets beliebten Artikel eine lebhafte Bewegung hervorgerufen hat. Dieser Tage wurde pr. Juni, Juli 5 Ro. mit 30 Kop. Handgeld bezahlt, wozu aber wohl noch Abgeber sein würden.

Sonnenblumenöl. Von bitterem, dunklem Oele soll eine Kleinigkeit pr. Mai zu 4¼ Ro. für den Export genommen worden sein, pr. Juni verlangt man jetzt für bittere Waare 4 Ro. 30 Kop. mit 30 Kop. Hdgld, sowie pr. Juli für süßes, helles Sonnenblumenöl 4½ Ro., wozu aber keine Käufer sind. pr. Mai fehlen Abgeber. Wenn die Nachrichten über den Stand der Rappsflanze aus Preußen ferner günstig lauten und somit keine bedeutende Frage für Russisches Oel von jenem Lande kommt, so dürfte wohl ein Rückgang der hiesigen Preise wahrscheinlich sein.

Leinöl. pr. Mai sind 6000 Pud in Petroleumfässern zu 4 Ro. 80 Kop. incl. Faß pr. Pud zu haben.

Thran. Seit unserem letzten Berichte haben größere Abschlüsse in Fischthran von verschiedenen Lieferanten zu den Preisen von 3 Ro. für ungebrackte Waare, in andere Fässer überzugießen, und 3 Ro. 20 Kop. für gebrackte Waare, pr. Juli, August mit 1 Ro. Handgeld pr. Pud stattgefunden, im Ganzen ca. 20,000 Pud betragend, wodurch das diesjährige Quantum so ziemlich absorbirt ist. Robbenthran ist noch ohne Umsatz, zu 4½ Ro. pr. Mai und 4¼ Ro. pr. Juli, August mit 1 Ro. Hdgd. am Markt.

Hanf ist sehr fest und heute circa 250 Tons Reinhanf zu Ro. 38 für 1864er und Ro. 37 für 1865er Gewächs pr. Juni-Juli, mit Handgeld gekauft. Wir notiren Lth. Juni-Juli: gewöhnlichen 1864er Reinhanf 38 Ro. mit 10 Ro. Hdg., 36 Ro. alles Gd., hohen 1864er Reinhanf 40 Ro. mit 10 Ro. Hdgd., Ro. 38 a. Gd., guten 1864er Ausschuß 35 a 36 Ro., mit 10 Ro. Hdg., 34 Ro. a. Gd., guten 1864er Halbrein 32½ a 33 Ro., mit 10 Ro. Hdg., 31 Ro. a. Gd., pr. Mai wird 50 Kop. mehr verlangt.

Roggen vernachlässigt zu 7 a 7¼ Ro. pr. Mai, 6¼ a ½ Ro. pr. Aug. mit 3 a 4 Ro. Hdg.

Course. London $30\frac{7}{16}$, ¼, $\frac{5}{16}$. Amsterdam 150½, 151¼ 150½. Hamburg 27½, ¼, $\frac{5}{16}$. Paris 317½, 318½.

Kahnfrachten.

Breslau, 5. März. Bei dem jetzt vorhanden Hochwasser hat ein allgemeiner Aufbruch der hier verladenen Kähne stattgefunden. Da aber das Wasser sich noch nicht auf eine große Strecke ausdehnt, so können, falls die Beiwässer nicht hinreichend Wasser abgeben, und das Verlaufen des Wachswassers hindern, die schwer beladenen Schiffe nicht auf eine lange Fahrt rechnen. Es haben daher im Mittel- und Unterwasser circa 20 tiefgehende Schiffe leichten müssen. Im Ganzen sind von hier seit gestern 400 Kähne nach Hamburg, Berlin, Magdeburg, Stettin 2c. abgegangen, größtentheils mit Getreide nach Stettin beladen. Die Frachten bleiben wegen des noch vorhandenen geringen Schiffsraumes ziemlich hoch, es wird noch heute von den Schiffern 4½ Rthl., nach Berlin 5 Rthl. gefordert. — 10,000 Ctr. Zinkblech sind in 7 Kähnen verladen nach Hamburg zu 9½ Sgr. incl. Zölle und Schleusengeld. — Gestern Morgen trafen die ersten Kähne aus Brieg und Ohlau ein.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

März **Bordeaux** von
(pr. Telegr.)
6. Albert, Eggers —

Wind und Wetter.

6 März.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
Mg. 8 U.	Petersburg	331,3	— 1,6	S.	mässig	bedeckt, Schnee.
- -	Riga	333,3	— 1,1	SW.	schwach	Schnee.
- -	Libau	334,0	1,0	SO.	sehr schwach	bedeckt.
- -	Moskau	331,1	— 4,3	still		Schnee.
- -	Stockholm	334,5	— 10,6	W.	sehr schwach	heiter. Gestern Schnee, Abends WNW., schwach.
- -	Skudesnäs	334,8	— 0,2	SO.	frisch	halb bedeckt.
- -	Helder	333,7	— 1,0	SO¼S.	sehr schwach	heiter, neblig mit Frost.
- 6 U.	Memel	333,5	0,6	NW.	sehr schwach	trübe.
- 7 U.	Königsberg	334,0	— 0,2	SW.	sehr schwach	trübe.
- 6 U.	Danzig	334,3	— 0,7	NW.	mässig	wolkig. Nachts Schnee.
- 7 U.	Cöslin	333,9	— 0,4	NO.	schwach	trübe.
- 6 U.	Stettin	335,0	— 0,1	NNO.	schwach	bedeckt.
- 6 U.	Breslau	328,3	1,1	N.	schwach	trübe, Nebel.
- 6 U.	Köln	331,2	0,6	NW.	schwach	bezogen.
- 6 U.	Ratibor	325,3	0,5	S.	sehr schwach	Nebel.

Stettiner Hafen.

März	Angekommen	von	März	Abgegangen nach Swinemünde: bestimmt	nach
6.	Lina, Erich	Kopenhagen	7.	Pilot, Lemke	Rouen 6 U. M.
	Anna Johanna, Andersson	Gothenburg		Bruno, Müller	Hull 7
				Borussia, Büning	Havre

6. März Abends Wind ONO. Wasserstand 2 F. — Z.

Stettiner Oberbaum-Liste.

März. von	Schiffer	Empfänger	mit
6. Birnbaum	Weidemann	Beckmann	96 W. Roggen
—	Feder	Markuse & Maaß	150 „ Hafer
Cüstrin	Müller	L. Primo	19 W. Weiz, 95 W. Gerste
—	Heyse	Markuse & Maaß	93 W. Gerste, 8 W. Erbsen
Frankfurt a. O.	Krüger	—	75 W. Gerste
—	Schargott	—	84½ „ „

Stettiner Unterbaum-Liste.

Lassan	Mahnke	zum Verkauf	14 W. Hafer

[1051] **Todes-Anzeige.**

Heute früh 9 Uhr starb unsere liebe **Elise** im Alter von 14 Monaten an der Bräune.

Grabow a/O., den 6. März 1866.

Carl A. Domcke und Frau.

Heute Nachmittag um 3 Uhr entschlief nach schweren Kämpfen unser lieber Bruder **Florentin Wilhelm Friederici.** Diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung.

Stettin, den 6. März 1866. [1053]

Die hinterbliebenen Geschwister.

Mein seit 14 Jahren berufstreuer Mitarbeiter Herr **Florentin Wilhelm Friederici** entschlief heute Nachmittag um 3 Uhr nach schwerem Kampf. Allen seinen Freunden diese Trauerbotschaft.

Die Beerdigung findet Freitag früh um 8 Uhr vom Trauerhause, Schuhstraße Nr. 4, aus statt.

Stettin, den 6. März 1866. [1052]

C. F. Baevenroth.

Stadt-Theater in Stettin.

Mittwoch, 7. März. **Der Gemahl einer Königin.** Lustspiel in 4 Acten von Emil Hildebrand. Hierauf: **Doctor Peschke** oder: **Kleine Herren.** Posse mit Gesang in einem Aufzuge von D. Kalisch. Musik von Conradi. Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Berlin, 6. März.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1864	Zf.	
Aach.-Mastricht	0	4	41 G.
Amsterd.-Rottd	$6\frac{19}{20}$	4	123 B.
Berg.-Märk. A.	7½	4	158¾ b.
Berlin-Anhalt	11⅚	4	221½ b.
do Görlitz	—	4	82½ ew. b. B.
do. Pr.-Stamm.	—	5	100½ b.
do. Hamburg	10	4	161½ b.
do. Ptsd.-Mgd.	16	4	203¼ b.
do. Stettin	7⅚	4	133¾ b.
Böhm. Westbahn	—	5	69¼ b.
Brsl.-Schw.-Frb.	8⅔	4	142 b.
Brieg-Neisse	4½	4	92⅞ b.
Cöln-Minden	15⅚	4	162 b.
Cos.-Odb. (Wlb.)	¾	4	59⅜ b.
do. Stamm-Pr.	—	4½	83½ G.
do. do.		5	87½ G.
Galiz. K. Ludwb.	8⅘	5	77—76½ b.
Löbau-Zittau	½	4	39 G.
Ludwh.-Bexbach	9⅕	4	156 B.
Magd.-Halberst.	25½	4	206¼ G.
do. Leipzig	18¾	4	279 ew. b. B.
Mainz-Ludwhf.	7½	4	138¼ b.
Mecklenburger	3½	4	73¼ G.
Münster-Hamm	4	4	96½ B.
Niederschl.-Mrk.	4	4	94½ G.
Ndschl. Zweigb.	$4\frac{1}{12}$	4	77 B.
Nordb. Fr.-Wlh.	$3\frac{11}{15}$	4	68¼ b.
Oberschl. Lt. A. C.	10	3½	174, 75-74½ b.
do. Lt. B.	10	3½	155 b.
Oest.-Franz. Stb.	5	5	107¾ b.
Oppeln-Tarnow	3¼	5	80⅞ b.
Ostp. Südb. St.-Pr.	—	5	—
Rheinische	6¼	4	125⅞ b.
do. St.-Prior.	6¼	4	—
Rhein-Nahebahn	0	4	33 b.
Russ. Eisenbahn	—	5	78½ b.
Stargard-Posen	3½	3½	95¾ G.
Oesterr. Südbahn	8	4½	108¾ ew. 9¼ b. B.
Thüringer	8	5	137 .
Warschau-Wien	$7\frac{1}{12}$	5	64⅝ b.

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseld.	4	88½ G.
do. II. Emiss	4	88⅜ B.
do. III. Emiss.	4½	99 B.
Aachen-Mastr.	4½	68½ G.
do II.	5	69 b.
Bergisch-Märk.	4½	100 B.
do. II.	4½	98¾ b.
do. III.	3½	80 b.
do. B.	3½	80 b.
do. IV.	4½	98¼ B.
do. V.	4½	98 B.
do. Düss.-Elbf.	4	—
do. II.	4½	—
do. Drt.-Sœst.	4	87¼ G.
do. II.	4½	97¼ B.
Berlin-Anhalt	4	95⅝ G.
do. do.	4½	100¼ G.
do. Hamburg	4	97 G.
do. II.	4	—
do. P.-Mgd. A.	4	91 G.
do. B.	4	—
do. C.	4	91¼ b.
do. Stettin	4½	99⅝ b.
do. II.	4	89 b.
do. III.	4	88¾ b.
do. IV.	4½	99½ b.
Bresl. Freibg. D.	4½	—
Cöln-Crefeld	4½	98¾ G.
do. Minden	4½	100¾ B.
do. II.	5	103¼ B.
do. do.	4	90¾ B.
do. III.	4	89¼ B.
do. do.	4½	98¾ B.
do. IV.	4	89 B.
do. V.	4	88½ G.
Cosel-Oderberg.	4	85¾ G.
do. II.	4½	93½ B.
Galiz. K. Ludwb.	5	82 B.
Lemberg-Czern.	5	—
Magd.-Halberst.	4½	100⅝ G.
do. do. II. Ser.	4½	100½ B.
do. Wittenb.	3	69¾ b.
do. do.	4½	98 G.
Mosk.-Rjäs. gar.	5	85⅞ G.
Niederschl.-Mrk.	4	93¼ b.
N do. II. S. à 62½ Rthl.	4	—
do. conv.	4	93¼ b.
Ndschl-Mrk. III.	4	92 b.
do. IV.	4½	99½ G.
Ndschl. Zwgb. C.	5	101½ B.
Oberschles. A.	4	94¾ G.
do. B.	3½	—
do. C.	4	91 G.
do. D.	4	—
do. E.	3½	80 b.
do. F.	4½	98 G.
Oesterr.-Franz.	3	251 b.
Rheinische	4	92 b.
do. v. St. gar.	3½	—
do. 1858, 60.	4½	97¾ G.
do. 1862	4½	97¾ B.
do. v. St. gar.	4½	—
Rhein-Nahe, gar.	4½	98½ G.
do. II. Em., gar.	4½	98½ G.
Rjäsan-Kozlov	5	78¾ G.
Riga-Dünaburg	5	83½ B.
Ruhr-Cref. K.-G.	4½	—
do. II.	4	87¼ G.
do. III	4½	—
Schleswigsche	4½	86 G.
Stargard-Posen	4	87¾ B.
do. II.	4½	98 G.
do. III.	4½	98 B.
Süd-Oesterreich.	3	220½ b.
do. Bons	6	93 G.
Thüringer	4	97¾ G.
do. II.	4½	100½ G.
do. III.	4	97¾ G.
do. IV.	4½	100½ G.

Preussische Fonds.

Freiwill. Anleihe	4½	99⅜ B.
Staats-Anl. 1859	5	103⅝ b
do. 54, 55, 57	4½	99¾ b.
do. 1859	4½	99¾ b.
de. 1856	4½	99¾ b.
do. 1864	4½	99¾ b.
do. 1850-52	4	93¾ b.
do. 1853	4	93¾ b.
do. 1862	4	93¾ b.
Staatsschuldsch.	3½	87 b.
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 B.
Kur-u. N.-Schuld.	3½	85⅛ b.
Oder-Deichb. Obl.	4½	97¾ b.
Berl. Stadt-Obl.	4½	100¼ G.
do. do.	3½	85½ B.
Börsenh.-Anl.	5	101¾ B.
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	82½ B.
do. neue	4	93½ G.
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	79½ G.
do. do.	4	88 B.
Pommersche do.	3½	81¾ b.
do. do.	4	92⅞ b.
Posensche do.	4	—
do. neue	3½	—
do. do.	4	90¾ G.
Sächsische	4	92½ B.
Schlesische	3½	86¼ G.
Westpreuss.	3½	79 b.
do.	4	88 b.
do. neue	4	87¾ b.
do. do.	4½	95 B.
Kur- u. N. Rntbr.	4	93¾ b.
Pommersche do.	4	93¾ G.
Posensche do.	4	91⅜ b.
Preussische do.	4	92¼ b
Westph.-Rh. do.	4	97 B.
Sächsische do.	4	94¼ G.
Schlesische do.	4	94⅜ b.
Hypothek-Cert.	4½	101¼ b.
Pfddr.-Hansem.	4½	—
Pfdbr.-Henkel	4½	100¼ b.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	60 G.
do Nat.-Anl.	5	62½ b. B.
do. 1854r Loose	4	74 G.
do. Creditloose	—	75 b. G.
do. 1860r Loose	5	78¼—78 b.
do. 1864r Loose	—	48¼ b.
do. 1864r Sb. A.	5	66¾ G.
Italien. Anleihe	5	62 G.
Inscr. b. Stg. 5 A.	5	67 B.
do. 6. Anl.	5	64¼ b.
Russ.-Engl. Anl.	5	89¼ b.
do. do.	3	53 G.
do. do. 1862	5	89 b.
do. 1864 Holl.	5	92¼ G.
do. do. Engl.	5	91¾ G.
Russ. Präm.-Anl.	5	86—87 b.
Rss.-Pol. Sch.-O.	4	67¼ b.
Cert. Lt. A. 300 fl.	—	89½ B.
Pfdbr. n. in S.-R.	4	64⅛ b.
Part.-Obl. 500 fl.	—	87½ b.
Amerikaner	6	74-¼ ew. 73⅞ b.
Hamb. St.-P.-A.	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	54½ B.
N. Badisch. 35 fl.	—	30 ew. b.
Dessauer Pr.-A.	3½	—
Lübecksche P.-A.	3½	50¼ B.
Schwd 10 Thlr. L.		10 B.

Wechselcours vom 6.

Amsterdam kurz	6	144 b.
do. 2 Mon.	6	142⅝ b.
Hamburg kurz	4	152½ b.
do. 2 Mon.	4	151⅜ b.
London 3 Mon.	7	6. 22¾ b.
Paris 2 Mon.	4	$80\frac{11}{12}$ b.
Wien-Öst. W. 8 T.	5	98⅞ b.
do. 2 Mon.	5	97⅝ b.
Augsburg 2 Mon.	5	56 26 b.
Leipzig 8 Tage	6	99⅚ G.
do. 2 Mon.	6	$99\frac{1}{12}$ G.
Frankf a. M. 2 Mt.	4½	56. 26 b.
Petersburg 3 W.	6	85⅜ b.
do. 3 Mon.	6	84¾ b.
Warschau 8 Tg.	6	77¼ b.
Bremen 8 Tg.	6	111¼ b.

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bankn. m. R.	$99\frac{9}{10}$ G.
do. ohne R.	99¾ b.
Oestr. Bkn. Oestr. W.	98⅞ b.
Poln. Banknoten	—
Russ. do	77¼ b.
Dollars	1. 12¼ G.
Imperialen	5. 17½ G.
Ducaten	—
Napoleons	5. 2⅝ b.
Louisd'or	111¾ b. G.
Sovereigns	6. 24½ b.
Goldkronen	9. 9¾ G.
Gold per Zoll-Pfd	465¼ G.
Friedrichsd'or	$113\frac{7}{12}$ b.
Silber	29 29 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1864	Zf.	
Preuss Bk.-Ant.	$10\frac{19}{20}$	4½	151¾ b.
Berl. Kass.-Ver.	8	4	136½ G.
Pomm. R. Prtvbk.	6	4	97 ew. b. G.
Danzig	7½	4	109 B.
Königsberg	6¾	4	108½ G.
Posen	7	4	1 2 B.
Magdeburg	$5\frac{9}{10}$	4	98½ G.
Pr Hypoth.-Vers.	10	4	112¾ ew. b. G.
do. (Henkel)	6	4	105 B.
Erste Pr Hyp.-G.	6	4	100 B.
Braunschweig	0	4	88 B.
Weimar	7	4	102½ G.
Sächsische	—	4	101¾ G.
Rostock	$6\frac{7}{12}$	4	111 G.
Gera	8	4	107½ B.
Thüringen	4	4	70 ew. b.
Gotha	7	4	103 G.
Dess. Landes k.	6	4	94 G.
Hmb. Nordd. Bk.	7⅝	4	117 G.
do. Vereinsbk.	$7\frac{21}{32}$	4	107 G.
Hannover	5⅔	4	90 G.
Bremen	$7\frac{3}{10}$	4	114 ew. b. G.
Luxemburg	4	4	82 b.
Darmst. Zettelb.	8	4	99 B.
Darmstadt	6	4	89 b.
Leipzig	4	4	86½ B.
Meiningen	7¼	4	101 ew. b. B.
Coburg	8	4	99 G.
Dessau	0	0	2¼ G.
Oesterreich	5	4	70½ b. B.
Genf	—	2	37¾ b. G
Moldauische	0	4	26 B.
Disc.-Com.-Ant.	6½	4	98½ b.
Berl. Hand. Ges.	8	4	107¾ b.
Schles. Bankver.	6½	4	113¾ B.
Berl. Immob.-Gs.	7½	4	100 B.
G. f. Fbr. v. Eisb. d.	8½	5	122 b.
Dess. Ct.-Gas-A.	9¾	5	163½ G.
Hörder Hütten-	8	5	115½ B.
Minerva Bgw.-A	0	5	40½ b.
Phönix	8½	5	112½ G.
Germania L.-V.	10		107 B.
Pr. Nation.-Vers.	11½	4	115 G.

Verantwortlicher Redacteur Otto Wolfff in Stettin. Druck und Verlag von F. Hessenland in Stettin.